Die Ergebnisse meiner dipterologischen Frühjahrsreise nach Algier und Tunis. 1906.

Von Th. Becker-Liegnitz i. Schles.

(Fortsetzung aus H. 1 1907 p. 61.)

Empidideicus.

Bombyliinarum nov. genus von Empididae u. εἰκώς ähnlich.

Als kleine nackte Art im Habitus verwandt mit *Glabellula, Cyrtosia* und *Apolysis*, Gattungen, welche in der Flügeladerung insofern eine Vereinfachung zeigen, als die die Diskoidalzelle abschliessende Querader fehlt. Aber während *Cyrtosia* und *Apolysis* eine deutliche Ausbildung der getrennt von einander verlaufenden zweiten und dritten Längsader zeigen, und während bei ihnen die Wurzelzellen eine aussergewöhnliche Erweiterung nicht erfahren haben, hat die vorliegende Gattung ebenso wie *Glabellula Bezzi* einen etwas abweichenden Typus: die zweite und dritte Längsader fallen zusammen — bei *Glabellula arctica* ist die zweite Längsader nur noch in Gestalt einer kleinen Querader oder Gabel angedeutet —, und die Basalzellen sind bis zur Flügelmitte ausgedehnt; daher ist auch *Glabellula* die nächstverwandte Gattung der unsrigen, die durch den langen (*Empis* ähnlichen) Rüssel auffällig abweicht; auch Flügel und die Fühler haben eine etwas andere Ausbildung erfahren. Vergl. die nachfolgende Figur mit der in d. Act. Scienc. Fenn. 1900 Taf. I von mir gegebenen Figur von *Glabellula arctica Zett.*

Anmerkung. Dies Tier war wegen seiner geringen Grösse bisher von mir übersehen worden und wird daher nachträglich hier eingeschaltet. Ich habe das Exemplar mit der *Empis* ähnlichen Rüsselstellung so gezeichnet, wie es mir vorliegt. Diese Stellung würde, falls sie eine natürliche sein sollte, eine höchst merkwürdige Anpassung an die *Empididen* darstellen. Auf Grund nur eines Exemplares wage ich nicht unbedingt meine Ansicht dahin auszusprechen, dass diese Rüsselstellung eine natürliche ist, obgleich ich keinerlei Knickung oder Beugung des Rüssels sehe; immerhin ist es nicht unmöglich, dass nach Tötung des Tieres äussere Einflüsse diese Beugung des Rüssels hervorgerufen hätten.

Gattungskarakter.

Klein, nackt, Thorax stark gewölbt; Kopf tiefstehend; Augen durch die schmale Stirn (♀) getrennt, beim ♂ (?). Fühler kurz; die beiden ersten Glieder selbst bei Anwendung einer scharfen Lupe wegen ihrer grossen Kürze nicht zu erkennen, das dritte Glied ellipsoidförmig mit einem mikroskopisch behaarten Endgriffel. Rüssel ungefähr $1^1/_2$ mal so lang als der Kopf hoch. Hinterleib deutlich nur sechsringelig. Beine einfach, nackt. Flügel: Hülfsader der ersten Längsader anliegend; zweite und dritte Längsader zusammenfallend; die vierte Längsader, da wo sie die beiden Wurzelzellen trennt, unscheinbar, weiterhin gegabelt; fünfte Längsader kräftig, die sechste unscheinbar; die Randader bricht kurz hinter der dritten Längsader ab. Flügellappen fehlt.



175. **Empidideicus carthaginiensis** ♀ n. sp. aus Sfax (Biró).

Thorax schwarz mit gelben Flecken; die Oberseite ist überwiegend dunkel, matt dunkelbraun mit 2 nicht sehr deutlichen schwarzen Längsstriemen; Schulterbeule und 2 Flecken an der Seitennaht gelb, von denen der erste zwischen Schulterbeule und Quernaht, der andere hinter der Quernaht liegt; an den Brustseiten sind ausser einigen kleineren unbestimmten gelben Flecken ein kreisförmiger auf den Mesopleuren und ein länglicher auf den Sternopleuren deutlich. Schwinger gross weiss. Kopf schwarz, matt mit gelbem Mundrande. Rüssel schwarz und ziemlich dick, Taster auch schwarz. Das dritte Glied der schwarzen Fühler ist zweimal so lang als breit, der Endgriffel von derselben Länge, unter dem Mikroskop behaart. Hinterleib schwarz mit gelbem Seitenrande und gelben Hinterrandsäumen; unter der Lupe erscheint die äusserst kurze und feine Behaarung weiss. Beine rostgelb; Schenkel bis nahe zur Spitze und die letzten Tarsenglieder geschwärzt, Schenkelglieder gelb. Flügel etwas graubräunlich gefärbt. $1^1/_4$ mm lang.

Dolichopodidae.

176. **Sciapus sylvaticus** n. sp. ♀♂. 4 ♂ und 7 ♀ aus dem Pinien-Walde „de Baïnen“ nördlich von Algier, 13. April.

Diese Art teilt mit *Sc. evanidus Bezzi* die Eigenschaft, dass die Gabelader der dritten Längsader schwach und farblos ausgebildet ist; auch die Fühler sind ganz schwarz, aber die Tarsen sind ganz einfach und das Hypopygium hat eine andere Form.

M ä n n c h e n. Thorax erzfarbig, grünlich bis stahlblau schimmernd mit schwacher grauer Bereifung ohne Längsstreifung mit nur 5 Paar schwarzer starker Dorsocentralborsten, ebenso wie *Sc. evanidus*, aber die Akrostikalbörstchen sind hier ganz verschwunden. Brustseiten dunkelaschgrau; Schwinger blassgelb; Schüppchen desgl. mit dunklem Rand und 3 hellen Wimperhaaren. Stirn und Untergesicht sind weissgrau bestäubt; erstere ist nur schmal und wenig breiter als das dritte Fühlerglied; Taster und Fühler schwarz; Backenbart spärlich weiss. Hinterleib dunkel, erzfarbig, grün bis blau und violett schimmernd, ohne Binden; nur am ersten Ringe und am Bauche stehen einige weisse Haare, im Uebrigen sind alle Haare und Borsten schwarz. Das Hypopygium hat eine von dem der übrigen Arten abweichende Form, die der bei der Gattung *Dolichopus* nahe kommt; es ist unter den Bauch geschlagen, von metallisch schwarzer Farbe; die äusseren Lamellen endigen stil-, pinsel- oder blattförmig und sind an den Rändern fein schwarz behaart. Beine nebst Vorderhüften blassgelb, die hinteren Hüften sind dunkel, von der Farbe des Thorax; auf den Hinterhüften steht eine helle Borste. Tarsenendglieder verdunkelt, Vordermetatarsus fast von der Länge seiner Schiene. Die Behaarung der Beine ist fein, aber sehr deutlich und schwarz; die Vorderschenkel, Vorderschiene und der Metatarsus sind auf ihrer Unterseite fein bewimpert. Die Beinmaasse bei 13facher Vergrösserung gezeichnet, sind folgende:

Vorderbeine: Schenkel 13, Schiene 12, Metatarsus 11, die übr. Tarsen zusammen 12 mm.
Mittelbeine: Schenkel 13, Schiene 18, Metatarsus 12, die übr. Tarsen zusammen 14 mm.
Hinterbeine: Schenkel 16, Schiene 21, Metatarsus 7, die übr. Tarsen zusammen 15 mm.

Ganze Länge der Vorderbeine $^{48}/_{13}$, der Mittelbeine $^{57}/_{13}$, der Hinterbeine $^{59}/_{13}$ mm.

Flügel schmal, keilförmig, mikroskopisch behaart, schwach grau gefärbt; die Gabelader ist zart und farblos; sie entspringt auf der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader, welche bis zum Flügelrande deutlich

verläuft; die hintere Querader ist der Flügelwurzel etwas nahe gerückt, so dass der letzte Abschnitt der fünften Längsader $1^1/_2$ mal so lang ist als die Querader selbst, welche eine grade Linie bildet und etwas schief zur vierten Längsader gerichtet ist. Länge des Körpers $2^1/_2$ bis $2^3/_4$ mm.

W e i b c h e n. In der Färbung ist es dem ♂ gleich; das Untergesicht ist verhältnismässig schmal; nur wenig breiter als beim ♂, etwa $2^1/_2$ mal so breit als das dritte Fühlerglied; auf der Unterseite der Vorderschenkel stehen 4 starke schwarze Borsten, die auffällig mit der gelben Schenkelfarbe contrastieren. Die Beinmaasse sind folgende:

Vorderbeine: Schenkel $13^1/_2$, Schiene 13, Metatarsus $8^1/_2$ die übrigen Tarsen 10 mm.
Mittelbeine: Schenkel $14^1/_2$, Schiene 17, Metatarsus 9, die übrigen Tarsen 10 mm.
Hinterbeine: Schenkel 16, Schiene 21, Metatarsus 6, die übrigen Tarsen 14 mm.

Ganze Länge der Vorderbeine 45. der Mittelbeine $50^1/_2$, der Hinterbeine 57 mm bei 13facher Vergrösserung.

177. **Sciapus longimanus** n. sp. ♀♂. 2 Pärchen aus Biskra, Anfang Mai.

Eine durch zarten schlanken Körperbau, schmale Flügel und lange Metatarsen sehr ausgezeichnete Art.

M ä n n c h e n. Thoraxrücken stahlblau mit grauer Bereifung, die sich auf der Mitte zu einem grauen Längsstreifen verdichtet; 5 Dorsocentralborsten, Akrostikalbörstchen fehlend; Brustseiten schwarzgrau. Schwinger blassgelb, Schüppchen weiss mit 3 weissen Randhaaren. Stirn und Untergesicht von stahlblauer Grundfarbe; erstere ist schwach weiss bereift, letzteres stärker, so dass hier die Grundfarbe ganz verdeckt wird. Fühler und Taster schwarz. Hinterleib dunkel erzfarbig bis bläulich schillernd ohne Querbinden oder Flecken, nackt. Hypopygium zierlich und etwas abweichend von den gewöhnlichen Formen, aus zangen- und stabförmigen, teilweise behaarten Organen gebildet, von der Farbe des Hinterleibes. Beine sehr lang und schlank, mit allen Hüften rostgelb; nur die letzten Tarsenglieder sind etwas dunkler. Borste der Hinterhüften weisslich. An den Vorderbeinen sind die Tarsen zusammen doppelt so lang als die Schiene, der Metatarsus allein fast $1^1/_2$ mal so lang als diese. Bei 13facher Vergrösserung messe ich aus der Zeichnung folgende Längen:

Vorderbeine: Schenkel 13, Schiene 18½, Metatarsus 25½, die übrigen Tarsen 11½ mm.
Mittelbeine: Schenkel 14, Schiene 25, Metatarsus 22, die übrigen Tarsen 12½ mm.
Hinterbeine: Schenkel 18, Schiene 28, Metatarsus 12½, die übrigen Tarsen 15½ mm.

Vorderbeine: Ganze Länge 68½, Mittelbeine 73½, Hinterbeine 74 mm.

Die Flügel haben eine sehr keilförmige Gestalt und messen in derselben Vergrösserung wie bei den Beinen in der Länge 38 und 10 mm in der Breite. Die Gabelader ist verhältnismässig kurz, sie setzt rechtwinklig an und geht kurz bogenförmig verlaufend weiter; die Entfernung ihres Wurzelpunktes von der hinteren Querader ist etwas grösser als von dem Ende der vierten Längsader am Flügelrande; dieser letzte Teil der vierten Längsader verläuft übrigens nur als Falte. Die hintere Querader ist grade und ebensolang als der letzte Teil der fünften Längsader. Die Flügelfläche ist nicht so deutlich behaart wie bei der vorigen Art und ist ziemlich farblos. — Länge des Körpers 3 mm. (s. fig.)



Weibchen: Sie sind nicht so schön stahlblau wie die Männchen, namentlich ist der Hinterleib mehr grünlich; die weissbestäubte Strieme auf dem Thoraxrücken ist aber auch deutlich; das Untergesicht ist ebenfalls nur schmal und wenig breiter als beim Männchen. Die Vorderhüften tragen auf ihrer Unterseite nur 3 gelbe Borsten; die Metatarsen sind ja auch lang, aber doch bei weitem nicht so lang als die der Männchen. Die Beinmaasse sind bei 13facher Vergrösserung folgende:

Vorderbeine: Schenkel 12, Schiene 14, Metatarsus 12, die übrigen 4 Tarsen 10½ mm.
Mittelbeine: Schenkel 14, Schiene 16, Metatarsus 12, die übrigen 4 Tarsen 11 mm.
Hinterbeine: Schenkel 19, Schiene 25½, Metatarsus 8½, die übrigen 4 Tarsen 13 mm.

Ganze Länge der Vorderbeine: 48½, der Mittelbeine 53, der Hinterbeine 66 mm. Das Männchen hat hiernach also nicht nur absolut, sondern auch relativ bedeutend längere Vorderbeine als das Weibchen. Die Flügel sind bei weitem nicht so keilförmig gebildet wie die des Männchens.

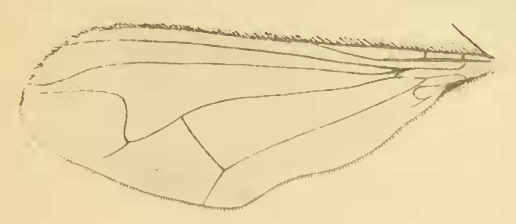
178. **Sciapus mediterraneus** n. sp. ♀♂. Aus Tabarka, einer kleinen Hafenstadt bei Bizerta im Norden von Tunis; dieselbe Art fing ich vor einigen Jahren schon bei St. Remo an der Riviera; sie zeichnet sich aus durch das lappenförmig gebildete vierte Tarsenglied der Vorderbeine und steht hierin den Arten *albifrons Meig., Wiedemanni Fall.* und *lobipes Meig.* nahe, ist aber durch die abweichende Flügeladerung sofort zu erkennen; die Gabelader an der vierten Längsader zweigt nämlich etwas spitzwinklig ab und macht eine rückläufig bogenförmige Bewegung, um sich dann in scharfer Krümmung der dritten Längsader allmählich zu nähern. Ich kenne keinen *Sciapus*, dessen Flügel eine gleiche Aderung hätten.

Männchen: Thoraxrücken grüngold mit weisslicher Bestäubung, die jedoch auf der Mitte 2 Längsstreifen und an den Wurzelpunkten der 5—6 Dorsocentralborsten kreisförmige Flecken freilässt. Brustseiten hellaschgrau. Schwinger weissgelb; Schüppchen weiss mit dunklem Saum und 6—8 hellen Wimperhaaren. Stirn und Untergesicht dicht weissgrau bestäubt, letzteres von mittlerer Breite, unten 2—3 mal so breit als der Punktaugenhöcker. Fühler rotgelb, das dritte Glied schwarzbraun. Hinterleib glänzend, dunkelerzfarbig mit weissgrauen Hinterrandsbinden vom zweiten Ringe an; der erste ist ganz grau. Hypopygium erzfarbig, mit hellen, an der Spitze verdunkelten und auch ganz schwärzlichen Anhängseln. Die Behaarung ist kurz, rauh und schwarz. Beine nebst Vorderhüften rostgelb; die hinteren Hüften aschgrau; alle Tarsen mehr oder weniger schwarzbraun; Hinterschenkel an der Spitze und Hinterschienen verdunkelt; das dritte Tarsenglied der Vorderbeine hat an der Spitze einen gelben Ring; viertes und fünftes schwarz, das vierte lappenförmig und ebenso lang wie das fünfte. Alle Schenkel, auch die der Vorderbeine sind auf ihrer Unterseite ganz nackt, die Schienen und Tarsen sind jedoch alle kurz und fein gedornt. Beinmaasse bei 13facher Vergrösserung:

Vorderbeine: Schenkel 17, Schiene 22, Metatarsus 20, die übrigen 4 Tarsen 13 mm.
Mittelbeine: Schenkel 17, Schiene 29, Metatarsus 21, die übrigen 4 Tarsen 20 mm.
Hinterbeine: Schenkel 19, Schiene 36, Metatarsus 13, die übrigen 4 Tarsen 25 mm.

Ganze Länge der Vorderbeine 72, der Mittelbeine 88, der Hinterbeine 93 mm.

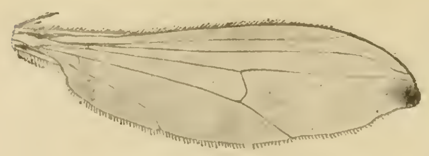
Die Flügel sind in ihrer karakteristischen Aderung bereits oben geschildert (s. Fig.).



Weibchen. Die Streifung und Fleckung des Thoraxrückens und der Wurzelpunkte der mittleren Borsten ist deutlicher als beim Männchen. Stirn und Untergesicht sind breit und nehmen ungefähr den dritten Teil der Kopfbreite ein. An den Vorderhüften stehen an der Wurzelhälfte 4—5 starke gelbe Borsten, desgleichen 5 auf der Unterseite der Vorderschenkel; an den Fusspunkten der Borsten haben sich deutliche Höcker gebildet, aus denen sie herauswachsen. — Körperlänge 10—$10^1/_2$, Flügellänge des ♂ $4^1/_2$, des ♀ 4 mm.

179. **Neurigona punctifera** n. sp. ♂♀. Diese schöne Art erbeutete ich am 7. Mai bei sehr kühlem regnerischem Wetter auf niederen Kräutern in einem Kiefernwalde bei Constantine. In ihrer Flügelzeichnung erinnert sie etwas an *Systenus Scholtzi Lw.*, Stett. ent. Z. 1850 Tab. I Fig. 8.

Männchen. Von gelber Grundfarbe: auf dem Thoraxrücken gelbgrau, an den Brustseiten hell aschgrau bestäubt mit gelbem Schildchen, 6 normalen schwarzen Dorsocentralborsten und deutlich zweizeiligen Akrostikalbörstchen. Stirn hell aschgrau; das schmale Untergesicht schneeweiss; Fühler, Taster und Rüssel rotgelb; die beiden divergierenden Borsten auf dem Punktaugenhöcker und beide Scheitelborsten stark und schwarz, alle übrigen Borsten am Hinterkopf weiss. Hinterleib mattgelb mit graubraunen seitlichen Vorderrandflecken auf allen Ringen, die sich nirgends bindenförmig vereinigen. Behaarung schwarz. Hypopygium glänzend schwarz, nussförmig, ziemlich geschlossen, sodass man die einzelnen Organe nebst Anhängen nur undeutlich sieht. Beine lang und schlank, mit allen Hüften blassgelb, sehr fein schwarz behaart und beborstet. Flügel blassgelblich, lang und keilförmig; die dritte und vierte Längsader münden stark convergierend vor der Flügelspitze; diese selbst wird durch einen grossen, intensiv schwarzgrauen, nach innen



verwaschenen Flecken eingenommen; am Hinterrande ist der Flügelrand unmittelbar hinter dem Spitzenfleck deutlich etwas eingebuchtet.

Weibchen. Es fehlt der Fleck an der Spitze der Flügel, die auch eine mehr abgerundete Form haben, sonst sind Unterschiede nicht vorhanden. — Körper 4—5, Flügel 3½—4½ mm lang.

Anmerkung. Diese Art erinnert ebenfalls sehr an *N. nubifera Lw.*, aber bei dieser ist der Fleck an der Flügelspitze nur wie ein Schatten, ist auch nicht beschränkt auf die äusserste Spitze, sondern reicht noch etwas weiter bis zur Mündung der zweiten Längsader; ferner hat der Hinterleib durchgehende dunkle Binden und die Tarsengelenke sind schwarz geringelt.

180. *Dolichopus andalusiacus Strobl.* 1 ♂ aus Algier.

181. *Dolichopus griseipennis Stann.* ♂♀. Ein Pärchen aus Tabarka.

182. *Hercostomus appendiculatus Lw.* ♂♀. 7 Exempl. aus Tabarka und Aïn-Dram, N. Tunis. Von *Loew* und *Strobl* aus Spanien beschrieben.

183. *Hercostomus plagiatus Lw.* ♂♀. 4 Exempl. aus Zaghouan im südl. Tunis, Ende Mai. *Loew* fing 1 Ex. am Neusiedler See; ich besitze auch Exemplare aus Italien und S. Frankreich.

184. **Hercostomus probosoideus** n. sp. ♂♀ aus den Eichenwäldern von Aïn-Dram. N. Tunis, Ende Mai und aus Algier.

Mit den hellen Cilien am Hinterkopf, den schwarzen Beinen und dem verlängerten Rüssel gehört diese Art in die Gruppe von *H. labiatus Lw., rostellatus Lw.* und *nigripennis Fall.*, von denen sie sich durch die verdickte Randader zunächst augenfällig unterscheidet.

Männchen. Thoraxrücken und das nackte Schildchen goldgrün, glänzend, fast ohne Bestäubung. Brustseiten aschgrau; die gelben Schüppchen sind schwarz bewimpert, Schwinger gelb. Stirn glänzend goldgrün, unbestäubt; das Untergesicht von gewöhnlicher Breite, durch Bestäubung weissgrau. Cilien unten am Hinterkopfsrande weiss. Fühler schwarz; erstes und drittes Glied sind etwas verlängert; die nackte Borste sitzt auf

der Mitte des Oberrandes des dritten Gliedes, das eine deutliche Spitze hat. Rüssel und Taster schwarz, ersterer senkrecht, so lang wie der Kopf, letztere fast halb so lang. Hinterleib glänzend kupferfarbig mit grossem gestielten, glänzend schwarzen Hypopygium; die äusseren Lamellen sind schwarzbraun, gross fast halbkreisförmig, nicht geschlitzt, aber am Rande mit langen schwarzen Haaren. Beine ganz schwarz mit kräftiger Beborstung; Hintermetatarsus ebenso lang wie das zweite Glied. Flügel von schwach schwarzgrauer Färbung, die am Vorderrand etwas intensiver wird. Die Randader ist nicht nur zwischen der Mündung der ersten und zweiten Längsader dick schwarz, sondern auch auf der Strecke zwischen der Wurzelquerader und der ersten Längsader. Die Längsadern sind auf der Vorderhälfte der Flügel ziemlich nahe an einander gerückt; die dritte und vierte convergieren nicht allzu stark. — $3^1/_2$ mm lang.

Weibchen. Die graue Stirn ist etwas breiter; an den Flügeln ist der Vorderrand, wenn auch nicht ganz so stark wie beim ♂, doch noch merklich verdickt, wodurch man diese Weibchen von verwandten Arten wird unterscheiden können; im Uebrigen sind keine Unterschiede.

185. **Hercostomus excipiens** n. sp. ♂♀. Umgebung von Algier und Zaghouan, April und Mai. Unter den Arten mit hellen Cilien und schwarzen Beinen ist es bis jetzt die einzige Art, deren Fühler nicht ganz schwarz, sondern teilweise rostgelb sind.

Männchen. Thoraxrücken und das nackte Schildchen schwarzgrün, durch graubraune Bestäubung etwas matt. Schwinger und Schüppchen gelb, letztere schwarz bewimpert. Stirn metallisch grün aber von grauer Bestäubung matt; das graugelbe, fast bronzefarbige Untergesicht ist ausnehmend breit, fast von $^1/_3$ der Kopfbreite. Rüssel und Taster schwarz, wenig vortretend. Cilien unten am Augenrande weiss. Fühler schwarz; das erste Glied ist etwas verlängert und mit dem zweiten auf seiner Unterseite rotgelb; mitunter greift die hellere Färbung auch noch über auf die Wurzel des dritten kurzen Gliedes, das eine deutliche Spitze zeigt und eine kurze dicke fast nackte Borste trägt. Hinterleib glänzend blaugrün mit grossem ungestielten schwarzen Hypopygium, dessen gelbbraune äussere Lamellen fast die Form eines Halbkreises oder eines sphärischen Dreiecks haben, dessen äussere Seite breit schwarz gerandet und behaart ist ohne

geschlitzt zu sein; unter den inneren Organen macht sich jederseits ein längeres weisses Haar bemerkbar. Schenkel und Hüften sind schwarz, Hüftgelenke, Kniee, Schienen sind rotgelb; Tarsen mit Ausnahme der Metatarsen an den vorderen Beinen schwarzbraun; der Hintermetatarsus ist ein wenig kürzer als das zweite Glied. Die Beborstung der Beine ist kräftig. Flügel schwarzgrau, von gewöhnlicher Form; die dritte Längsader ist grade, die vierte macht auf der Mitte ihres letzten Abschnittes plötzlich eine kräftige Biegung und kommt der dritten sehr nahe. — $3\frac{1}{2}$ mm lang.

Weibchen. Dasselbe zeigt keine bemerkenswerten Abweichungen.

186. *Tachytrechus notatus Stann.* ♂♀. einige Exempl. aus Algier, April.

187. *Tachytrechus insignis Stann.* ♂♀. nicht selten bei Algier.

188. **Tachytrechus planitarsis** n. sp. ♂♀ aus Biskra. Anfang Mai.

Abweichend von allen bisher bekannten Arten durch die Bildung der Vordertarsen und die hellen äusseren Anallamellen. Ich fing dieselbe Art im Jahre 1903 auf Teneriffe.

Männchen. Thoraxrücken bronzefarbig, weiss bereift; Brustseiten aschgrau. Schüppchen und Schwinger gelb; erstere schwarz bewimpert. Untergesicht weissgrau, Taster schwarz. Stirn matt bronzefarbig; erstes und zweites Fühlerglied rotgelb, drittes schwarz, sehr kurz mit abgerundeter Spitze, nicht länger als breit; Borste schwarz, sehr fein und spitz endigend, doppelt so lang als die Fühler. Cilien unten weiss. Hinterleib grüngold bis kupferfarbig, mit fleckenartig schillerndem weissen Reif übergossen. Das Hypopygium ist gross, länglich, etwas grünschwarz und matt ohne Beborstung oder Behaarung mit bräunlich gelben fast durchsichtigen äusseren Lamellen von der gewöhnlichen Form (Blattform, seitlich gestielt und mit bogenförmigem Ausschnitt), am Rande fein und schwarz behaart; von den inneren Organen sieht man deutlich nur die gelbbraune kurze stumpfe Penisscheide. Die Beine sind überwiegend gelb, Hüften schwarzgrau. Schenkel der Vorder- und Hinterbeine ungefähr bis zur Mitte, die mittleren noch etwas weniger geschwärzt; Schienen bis auf die Spitze der Hinterschienen ganz gelb.

Tarsen schwarz, nur die Wurzelhälfte der vorderen Metatarsen ist gelb. An den Vorderbeinen sind alle 5 schwarzen Tarsenglieder verbreitert und nur sehr kurz schwarz behaart; der Metatarsus hat ungefähr die Länge der 4 anderen Glieder zusammen; die Pulvillen des fünften Gliedes sind schneeweiss. Die Vorderbeine zeichnen sich durch grosse Kahlheit aus; an der Vorderseite der Schienen sieht man nur 2—3 feine Börstchen. An den Mittelbeinen zeigen die Schenkel ebenfalls keine nennenswerte Behaarung, die Schienen ca. 3 Paar Aussenborsten und in der Endhälfte eine Innenborste. Die Hinterschenkel, die oben in 3—4 Borsten das Gattungsmerkmal zeigen, sind auf ihrer Unterseite ebenfalls fast ganz nackt; die Hinterschienen führen die gewöhnliche reichere Beborstung. Die wässrig grauen Flügel zeichnen sich durch eine ziemlich erhebliche Einsenkung auf der Mitte ihres Vorderrandes aus; der erste Abschnitt der Randader ist deutlich verdickt, der übrige Teil dieser Ader, wenn auch nicht eigentlich verdickt, so doch intensiv schwarz; die äussere Querader hat eine sehr schiefe nach Aussen hin ausbiegende Lage und Form.

Weibchen. Dieses hat ein gelbgraues Gesicht, ganz rotgelbe Schenkel und dieselben Vordertarsen wie der Mann, nur ist die Verdickung weniger auffällig. — Körperlänge 4—4½ mm.

189. *Orthochile nigrocoerulea Latr.* ♂♀ bei Zaghouan, südl. von Tunis Ende Mai. Diese Art hat einen weit längeren Rüssel als *O. unicolor* und hellere Hinterschienen.

190. *Diaphorus Gredleri Mik* ♂. Ein Männchen bei Zaghouan.

191. **Argyra discedens** n. sp. ♂♀. Ein Pärchen aus der Umgegend von Algier. Ich hielt diese Exemplare zuerst für *A. argyria Meig.*, eine genauere Betrachtung jedoch ergiebt soviel Abweichungen, dass ich ihnen Artrechte nicht aberkennen kann. Die Unterschiede beziehen sich auf die Farbe des Gesichtes und die Behaarung der Beine und hellere Färbung derselben. Betrachtet man das Gesicht von *A. argyria* von vorne, so erscheint es in gewisser Stellung schwarz, in anderer dagegen als silberschimmernd; bei unserer Art ist dieser Farbenwechsel nicht vorhanden; es bleibt in jeder Stellung silberweiss. Die Beine sind vorherrschend rotgelb und zeigen an den vorderen Schenkeln keinerlei hervortretende

ängere schwarze Behaarung, wodurch die *A. argyria* sich grade auszeichnet; ausserdem ist letztere bedeutend grösser.

Männchen. Thorax und Hinterleib von metallisch grüner bis blauer Grundfarbe, am zweiten und dritten Hinterleibsringe mit deutlichen gelben durchscheinenden Flecken; der ganze Körper, von vorn betrachtet, ist silberschimmernd; die gelben Schüppchen sind gelb gewimpert. Stirn und Untergesicht in jeder Stellung silberweiss. Fühler kurz, das dritte Glied höchstens 1½ mal so lang als breit; Borste deutlich länger als die Fühler. Taster schwarz, grau bestäubt. Hinterkopf, Cilien unten weiss. Das Hypopygium ist sehr klein, mattschwarz; äussere Anhänge braun, etwas durchsichtig, kurz und verhältnismässig breit, blattförmig, schwarz behaart; innere Anhänge griffelförmig, kurz und stumpf. Beine nebst Vorderhüften gelb, letztere an der Wurzel grau; Spitze der Hinterschenkel und der Hinterschienen braun. Hintertarsen ganz schwarz, an den vorderen Beinen sind die ersten Glieder jedoch gelb. Der Metatarsus der Hinterbeine hat ungefähr die gleiche Länge wie das zweite Glied. Die schwarze Behaarung der Beine ist allenthalben sehr kurz, nirgends ist ein Ansatz zu längeren Haaren. Flügel von dem gewöhnlichen schwach gelbgrauen Ton. — 3½ mm lang.

Weibchen. Gesicht breit weissgrau; das dritte Fühlerglied nicht länger als breit. Beine gelb mit verdunkelten Tarsen. Im Uebrigen teilt dies Exemplar den Mangel karakteristischer Unterscheidungsmale mit den übrigen Arten ihres Geschlechtes.

192. *Syntormon monilis Walk.* ♂♀. Einige Exemplare aus Algier, April.

193. *Syntormon denticulatus Zett.* ♂. 1 Exemplar aus Tabarka.

Drymonoeca

novum genus *Dolichopodidarum*

(von δρυμών Eichenwald und οἰκεῖν wohnen).

Gattungsbegriff.

Grössere Art mit gelbem Hinterleibe, kurzen aber hoch stehenden Fühlern, rückständiger Borste, kleinem Kopf, längeren Flügeln und Beinen und einem Metatarsus

der Hinterbeine, der wie bei einigen *Syntormon*-Arten mit einem hakenförmigen Dorn bewehrt ist. — Kopf bei dem ♂ etwas höher als breit; Augen pubescent; das Untergesicht schmal (♂), bei dem ♀ breit und höckerartig vorstehend. Fühler wie bei der Gattung *Nematoproctus* hoch am Kopfe einsetzend, kurz: erstes Glied nackt, das zweite daumenförmig übergreifend, das dritte mit einer deutlichen Spitze und rückenständiger nackter Borste. Taster und Rüssel kaum vortretend. Thorax mit 6 Paaren deutlicher Dorsocentralborsten. Akrostikalbörstchen gewöhnlich zweizeilig, aber auch einzeilig auftretend. 2 Schildborsten. Hinterleib gelb mit braunen Querbinden, 5—6 ringelig. Hypopygium sehr klein. Beine lang und schlank; Hinterhüften mit nur einer abstehenden Borste, Hinterschenkel mit einer Präapicalborste; Metatarsus der Hinterbeine kürzer als das zweite Glied, beim ♂ auf der Unterseite mit einem zahnartigen Dorn. Fühler lang mit nur kurzer erster Längsader; dritte und vierte Längsader schwach convergierend. Flügelbeule vorhanden; sechste Längsader nur auf dem ersten Drittel ihrer Länge deutlich.

194. **Drymonoeca calcarata** n. sp. ♂♀. Einige Pärchen aus den Eichenwäldern von Ain-Dram (Nordküste von Tunis) und aus Zaghouan im Mai.

Männchen. Thorax von metallisch blaugrüner Grundfarbe, durch graubräunliche Bestäubung matt. Brustseiten aschgrau. Schwinger und Schüppchen hellgelb, letztere schwarz gesäumt und mit bräunlichen bis schwarzen Wimperhaaren besetzt. Stirn glänzend stahlblau. Gesicht gelblich weissgrau, auf der Mitte mit einer querliegenden Erhebung und darunter mit einem Eindruck. Taster und Rüssel scheinen dunkel zu sein. Fühler schwarz, das dritte Glied dreieckig, nicht länger als breit mit einer dorsalen nackten Borste, welche zweimal so lang ist als die Fühler. Hinterleib gelb, mit einigem Glanze und schwarzbraunen bindenartigen Querflecken am Hinterrande des zweiten bis einschliesslich fünften Ringes. Das gelbe Hypopygium liegt ganz versteckt, so dass dessen Form und Anhänge sich ohne Weiteres nicht beschreiben lassen. Beine nebst Vorder- und Hinterhüften gelb, Mittelhüften grau; alle Hüften sind (mit Ausnahme der Borste auf den Hinterhüften) ohne Borsten und nur sehr kurz behaart. Die Vordertarsen sind ungefähr $1^3/_4$ mal so lang als ihre Schiene, der Metatarsus hat $^3/_4$ der Schienenlänge, die letzten 4 Glieder sind schwarzbraun und nehmen nur wenig an Länge ab; alle Tarsenglieder sind durch kurze

schwarze fast senkrecht abstehende Börstchen kammartig gewimpert. Vorder-Schenkel und Schienen sind ohne Borsten; Mittelschenkel mit einer äusseren Präapikalborste, Mittelschienen mit einem divergierenden Borstenpaar an der Wurzel und noch 2 Einzelborsten in der Wurzelhälfte sowie mit einer Innenborste auf der Mitte. Hinterschenkel mit der Präapikalborste; Hinterschienen nach aussen hin mit 2 Reihen von 6 und 3 Borsten; der Metatarsus ist kürzer als das zweite Glied, im ersten Drittel auf der Unterseite ausgeschnitten; vor diesem Ausschnitt stehen 1—3 kurze an der Spitze etwas umgebogene Dornen; der Ausschnitt selbst ist haarlos, dann folgt wieder bis zur Spitze eine Reihe schwarzer Haare und die übrigen Tarsen sind fast ebenso behaart oder bewimpert wie an den Vorderbeinen. Die Flügel haben eine ganz gleichmässige gelbgrauliche Trübung, sie sind lang und schmal; die Querader ist nur wenig kürzer als der letzte Abschnitt der fünften Längsader. — 4—5 mm lang.

Weibchen. Sie haben ein breites graues, unten höckerartig vorstehendes Gesicht und ein noch kürzeres drittes Fühlerglied; die Beine sind einfach gelb, Tarsen schwach verdunkelt.

195. *Meringopherusa separata Beck.* ♂♀. Diese ägyptische Art fand ich auch in Biskra in 10 nicht abweichenden Exemplaren.

196. **Meringopherusa transversalis** n. sp. ♂♀. Eine nicht seltene Art dieser Gattung bei Biskra. Sie hat mit *M. connexa Beck.* dieselbe Flügeladerung, aber dunklere Beine und die hintere Querader, welche allerdings ganz bis an die Flügelwurzel zurückrückt und so leicht übersehen werden kann, steht gleich hinter der kleinen Querader. Unter vielen Exemplaren giebt es auch einige, bei denen diese äussere Querader ganz fehlt.

Männchen. Thorax und Hinterleib goldgrün, ersterer schwach weiss bereift; die Akrostikalbörstchen stehen sehr unregelmässig. Schwinger, Schüppchen und deren Bewimperung hellgelb. Stirn und Untergesicht grüngold, weiss bereift; Taster weiss, Fühler schwarz; Cilien unten weiss; Hüften und Schenkel schwarz; Schenkelglieder und Kniee sowie die Schienen rostgelb, die Hinterschienen an der Spitze verdunkelt, Tarsen braun. Beborstung wie bei den anderen Arten.

Weibchen; dem Männchen gleich. — $2—2^{1}/_{2}$ mm lang.

197. *Medeterus jaculus Fall.* 1 Exempl. aus Zaghouan.

198. *Hydrophorus praecox Lehm.* Verschiedene Exemplare aus der Umgegend von Algier und Tunis.

199. **Hydrophorus paulosetosus** n. sp. ♂♀. Vom Meeresstrande bei La Marsa, Karthago, im Mai, ist durch seine besondere Beborstung der Vorderschenkel von allen übrigen Arten verschieden.

M ä n n c h e n. Thoraxrücken olivenbraun mit 2 mattblaugrünen Längslinien zwischen den einreihigen Akrostikalbörstchen und den Dorsocentralborsten, welch letztere nur eine längere Borste hinten am Schildchen zeigen, während die 6—7 davorstehenden an Stärke und Länge nur der inneren Börstchenreihe gleichkommen. Brustseiten matt bronzefarbig. Hinterkopf aschgrau bestäubt mit weissem Backenbart. Stirn dunkel rotbraun, sammetartig; Untergesicht und Taster braungelb, Fühler schwarz. — Hinterleib von metallisch glänzendgrüner Grundfarbe, weisslich bereift und behaart; das Hypopygium tritt nicht hervor. Schwinger und Schüppchen blassgelb, letztere weiss bewimpert. Beine metallisch grün, etwas bereift; die Beborstung auf der Unterseite der Vorderschenkel besteht nur aus den Anfängen zweier Borstenreihen: 3—4 Borsten stehen im ersten Viertel der Schenkellänge in einer äusseren und inneren Reihe; die äussere Reihe ist damit vollkommen abgeschlossen, während in der inneren Reihe bei entsprechender Stellung noch einige winzige Börstchen sichtbar werden, die man auch als nicht vorhanden ansehen kann. Die Vorderschienen haben ebenfalls eine sehr schwache untere Borstenreihe, deren Wurzelhälfte kaum wahrzunehmen ist; die Schienspitze ist auf ihrer inneren Seite etwas dreieckig vorgezogen, hat aber keinen längeren Enddorn, den wir bei manchen anderen Arten sehen. Flügel wasserklar mit schwarzen Adern, unter denen die Randader besonders hervortritt. — 3 mm lang.

W e i b c h e n. In Behaarung und Beborstung dem ♂ ungefähr gleich. An den Vorderschenkeln stehen an der Basis der äusseren Reihe 3 längere Borsten und in der inneren Reihe 3—4 etwas kürzere. Dreiviertel der Schenkelunterseite erscheint auch hier nackt, ohne Borsten und ohne weisse flaumartige Behaarung. Die Unterseite der Vorderschienen ist noch kürzer beborstet als beim ♂; deren Wurzelhälfte ist nackt, erst an der Spitzenhälfte treten die sehr kurzen Börstchen hervor.

200. *Liancalus virens Scop.* aus Zaghouan im Mai.

201. **Alloeoneurus sabulosus** n. sp. ♂♀. Aus Tunis; in der Samml. des Ungar. National.-Mus. Mit den bekannten und beschriebenen Arten nicht identisch, grösser als *All. lacustris Scop.* mit gebräunten Flügeln.

M ä n n c h e n. Thorax metallisch grünglänzend mit 2 deutlichen purpurfarbenen Längslinien auf der Mitte des Rückens mit den 7 stärkeren Borsten in der Dorsocentral-Reihe; am Schildchen mit 2 starken und 2 schwachen Randborsten; die Bestäubung ist nicht weissgrau wie bei *All. lacustris*, sondern gelbgrau bis braungrau. Schwinger und Schüppchen gelb, hell bewimpert. Stirn glänzend grün, etwas bestäubt, aber weit weniger als bei *All. lacustris*. Hinterkopfborsten oben schwarz, Kinnbart weiss. Untergesicht reichlich 1½ mal so breit als bei jener Art und weissgrau, nicht weiss bestäubt. Fühler und Taster schwarz, letztere grau bestäubt. Hinterleib goldgrün, obenauf schwarz behaart und mit deutlichen schwarzen Borsten an den Hinterrändern der Ringe. Das Hypopygium hat ungefähr dieselbe etwas versteckte Form wie bei *All. lacustris*, aber der vierte Bauchring ist anders und hier ganz einfach gebildet, während er bei *All. lacustris* spitz dreieckig endigt und vorsteht; an den Seiten des Hinterleibes, am Bauche und auf dem grau bestäubten Hypopygium stehen zarte weisse Haare. Die metallisch schwarzgrünen Beine mit den rostgelben Knieen sind denen von *All. lacustris* sehr ähnlich, auch in der Beborstung finde ich keine prinzipiellen Abweichungen. Flügel deutlich etwas gebräunt zum Unterschiede von *All. lacustris*; die Biegung der vierten Längsader ist schärfer, die Ader fast gebrochen und hier mit den Anfängen eines Aderanhanges versehen. — 6 mm lang.

W e i b c h e n. Die Streifen auf dem Thoraxrücken und die Seitenränder desselben sind deutlich kupferrot. Flügel gebräunt, wodurch sich diese Weibchen am leichtesten von denen der Art *lacustris* unterscheiden lassen.

202. *Thinophilus quadrimaculatas Beck.* ♀. auch von dieser ägyptischen Art fand ich ein Weibchen.

203. **Thinophilus mirandus** n. sp. ♂♀. Eine durch ganz helle verzierte Beine ausgezeichnete Art von den Natronquellen bei Hammam Salahin bei Biskra, — Die Beinverzierung ist fast die gleiche wie bei *Th. flavipalpis Zett.*, aber die Beborstung der Beine, deren Farbe sowie die des ganzen Körpers ist eine ganz andere.

Männchen. Der metallisch grüne Thorax hat durch helle Bestäubung ein bronzefarbiges Aussehen erhalten; 2 matt blaugrüne schmale Streifen fassen die unbehaarte Mittellinie ein; in der Reihe der Dorsocentralborsten stehen 6 nach vorne hin allmälig schwächer werdende Borsten; Brustseiten bronzefarbig, aschgrau. Stirn und Untergesicht haben eine goldgrüne Grundfarbe, die auf der ersteren durch Bestäubung ein mattes Aussehen erhält, während letzteres deutlichen Glanz behält; auf der Stirn sieht man ferner direkt unter dem Punktaugenhöcker ein kleines stahlblaues dreieckiges Fleckchen. Taster gross, hellgelb mit feinem weissen Reif übergossen und mit kleinen schwarzen Börstchen am Rande und auf der Oberfläche. Fühler rotgelb, das dritte Glied sehr klein mit nackter schwarzer Borste. Rüssel gross und dick, schwarzbraun; Hinterkopf gelbgrau, die obere schwarze Borstenreihe geht über und verliert sich in dem Backenbart, der aus spärlichen weissen Haaren besteht. — Hinterleib goldgrün mit etwas weissem Reif, namentlich an den Seiten der Ringe und mit schwarzer gleichmässig kurzer Behaarung. Das Hypopygium ist versteckt, es besteht der Hauptsache nach aus 2 flach anliegenden glänzend pechbraunen, länglich ovalen wenig behaarten Lamellen. Beine ganz hellgelb, durch weisse Bereifung matt; Hüften grau bereift, an den Vorderbeinen jedoch nur schwach; die Schenkel sind etwas verdickt und haben nur kurze, nirgends auffällige oder längere Behaarung; die Vorderschienen sind auf ihrer Unterseite fein und kurz kammartig bewimpert und tragen an der Spitze 3 lange schwarze Borsten, an den Vorderseiten stehen keine Borsten; der Metatarsus hat durch tiefen Ausschnitt auf seiner Unterseite an der Wurzel eine knotenförmige Verdickung und ist hier ganz kurz beborstet, gegen die Mitte wird die Beborstung deutlich und lang, die folgenden an Länge allmälig abnehmenden 3 Glieder sind an ihrer Spitze schwarz gefleckt und tragen auf ihrer Aussenseite eine schwarze kammartige Borstenreihe, die nach der Spitze hin immer länger ausfällt und mit einer auffallend langen Borste endigt. An den Mittelbeinen verbreitern sich die Tarsen vom dritten Gliede an, sie sind an ihrem Ende schwarz gefleckt und zu beiden Seiten kurz schwarz behaart. Die Hinterbeine haben keine besondere Auszeichnung, sind jedoch an den Schienen kräftig beborstet; sie tragen auf der Innen-, Aussen- und Hinterseite 3 Reihen von 4—5 Borsten, während an den Mittelschienen nur 6 Borsten fast paarweise auf der Wurzelhälfte stehen; mit Abrechnung der

Endborste ist deren Endhälfte borstenlos. Der Metatarsus der Hinterbeine ist deutlich länger als das zweite Glied. Flügel lang und schmal, an der Wurzel etwas gelblich, sonst grau mit deutlich wenn auch nicht stark braun umsäumter hinterer Querader und einem Beulenflecken auf der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader.

Weibchen mit einfachen Beinen und breiterem grau bestäubtem Gesicht, im Uebrigen nicht abweichend.

204. *Thinophilus Achilleus Mik.* ♂♀. Auch diese schöne Art fand ich bei La Marsa, Tunis, an der Meeresküste; sie hat in Gestalt und Färbung viel Aehnlichkeit mit der vorigen, entbehrt aber der originellen Beinverzierungen.

205. *Campsicnemus magius Lw.* in Biskra an den Rändern eines Süsswasser-Baches.

206. *Pseudacropsilus maculipennis Strobl.* Einige Exemplare aus Algier; ich besitze sie auch aus Korfu, wo ich die Art an den Uferrändern des alten Hafenbeckens im Mai fing; sie scheint also an den Küsten des Mittelmeeres allenthalben zu Hause zu sein.

207. *Aphrosylus raptor Walk.* auch hier an der Meeresküste gemein.

Empididae.

Tachydromia Meig. *)

208. *Tachydromia albiseta Panz.* ♂♀. Aus der Umgegend von Konstantin und Tunis. Diese Art ist weitverbreitet; ich fing Exemplare in Lappland und im Kaukasus.

209. **Tachydromia excisa** n. sp. ♂♀. 1 Männchen bei Konstantin; ich kenne diese Art aber schon lange als eine n. sp. in meiner Sammlung aus Lappland, Schlesien und Griechenland; sie ist sehr karakteristisch durch die Form der Hinterschienen; sie gehört mit ihrem glänzend schwarzen Thoraxrücken und den unbewehrten Mittelschienen in dieselbe Gruppe mit der vorigen.

*) Anmerkung. Von *Tachydromia*-Arten, die in Afrika heimisch sind, kannten wir bisher nur: *T. algira Macq., ruficornis Macq., univittata Lw.* und die 5 von mir in Aegypten aufgefundenen Arten: *anomalicera, approximata, immaculata, ostiorum* und *pictitarsis,* im Ganzen nur 8 Arten. Dieser Zahl kann ich durch meine Funde 11 Arten hinzufügen, unter denen 6 neue, 5 europäische sich befinden.

M ä n n c h e n. Thorax glänzend schwarz, auf dem Rücken ohne jegliche Bestäubung, wie poliert; auf dem zweiborstigen Schildchen liegt wie gewöhnlich ein matter Hauch und auch die Brustseiten sind schwach aber deutlich mattschwarz bereift, jedoch so, dass die untere Hälfte glänzend bleibt. Kopf schwarz; Hinterkopf und die untere Stirnhälfte mattschwarz; Scheitel und die obere Stirnhälfte glänzend. Fühler schwarz, lang und schmal, das dritte Glied 4—5 mal so lang als an der Wurzel breit, Borste halb mal so lang als das dritte Glied oder wenig länger; Taster klein schwarz, Schwinger hellbraun. Hinterleib glänzend schwarz mit sehr kurzer weisser Behaarung. Beine rostgelb bis rostbraun mit verdunkelten Stellen; Mittel- und Hinterschenkel nur wenig geschwollen; Mittelschienen ohne Dorn; Hinterschienen auf der Mitte der Unterseite mit einem deutlichen flachen Ausschnitt, so dass die Schiene auf ihrer Mitte etwas dünner ist als an beiden Enden, mitunter ist sie auch etwas gekrümmt. Schwarzbraun verdunkelt sind meistens die vorderen Schenkel auf ihrer Oberseite und die Hinterschenkel auf ihrer Endhälfte, die Wurzelhälfte der Hüften, die Vorderschienen und Tarsen; diese Färbung variiert ins Dunklere und Hellere. Bei den schwach graubraun getrübten Flügeln laufen die dritte und vierte Längsader fast parallel; an der Mündung der ersten Längsader sind deren Spitze und die Costa verdickt und verdunkelt; obere und untere Wurzelzellen sind gleich lang und letztere rechtwinklig abgeschlossen; die Querader der offenen Analzelle hat eine rücklaufende Richtung. — $2^1/_2$ mm lang.

W e i b c h e n nicht abweichend.

210. *Tachydromia osteriorum Beck.* ♂♀. Einige Ex. aus Algier und Biskra.

211. **Tachydromia apicalis** n. sp. ♀. Einige Weibchen aus Algier.

Der Thoraxrücken ist zwar etwas bestäubt, hat aber immer noch deutlich etwas Glanz; die Borsten sind schwarz; gleiche Bestäubungsverhältnisse haben *T. minuta Meig.*, *osteriorum Beck.*, *eumelaena Mik*, *aeneicollis Zett.* und *agilis Meig.*

W e i b c h e n. Thoraxrücken gleichmässig etwas bestäubt, aber immerhin noch glänzend und schwarz; von Dorsocentralborsten sind jederseits 3—5 verhanden; Schildchen mit 2 Borsten, die sich nicht kreuzen; Brust-

seiten bis auf den glänzend schwarzen Fleck über den Mittelhüften grau bereift. Hinterkopf aschgrau, Stirn und Untergesicht hellaschgrau bestäubt; Fühler und Taster schwarz; drittes Fühlerglied dreimal so lang als breit mit einer gleichlangen Borste. Hinterleib glänzend schwarz. Schenkel nebst Hüften schwarz; die äusserste Spitze ersterer, alle Schienen und das erste Tarsenglied rostgelb, der Rest der Tarsen schwarzbraun, nicht geringelt. Mittelschienen mit deutlichem Sporn. Vorderschenkel etwas, Mittelschenkel stark verdickt. Letzter Abschnitt der vierten Längsader etwas bauchig gekrümmt, an der Spitze mit der dritten Längsader convergierend; hintere Basalzelle etwas länger als die vordere und vorne schiefwinklig begrenzt; die Querader der Analzelle ist etwas nach rückwärts geneigt. — $2\frac{1}{2}-3$ mm lang.

212. **Tachydromia flavicoxis** n. sp. ♀. Aus Algier.

Diese vorwiegend hell gefärbte Art hat auffallenderweise auf Thorax und Schildchen deutliche schwarze Borsten und lässt sich nach meiner Bestimmungstabelle nur mit *T. strigifrons Zett.* vergleichen, von der sie sich jedoch durch stärkere Beborstung, stärkere Schenkel und gefleckten Hinterleib unterscheidet. Vergleiche ich sie mit ähnlich construierten Arten der hellborstigen Gruppe, so werde ich auf eine Art geführt, die als n. sp. in meiner Sammlung steckt mit Exemplaren aus Schlesien und Süd-Frankreich.

Weibchen. Thorax von schwarzer Grundfarbe, auf dem Rücken durch graubräunliche Bestäubung ganz matt mit 2 schwarzen Schild- und 2 hinteren Dorsocentralborsten, in deren Reihe als Fortsetzung nach vorne noch 3—4 aber schwächere Borsten stehen; die feinere Pubescenz des Rückens ist hell. Brustseiten aschgrau mit glänzend schwarzem Mittel-Hüftflecken. Hinterkopf aschgrau, Stirn und Untergesicht weissgrau mit schwarzen Scheitelborsten und weissen Haaren am Hinterkopf. Taster gelb mit hellen Endborsten. Fühler schwarz, drittes Glied $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, Borste $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das dritte Glied. Hinterleib glänzend kastanienbraun mit deutlichen aschgrauen Seitenflecken. Beine und alle Hüften hell rotgelb, äusserste hintere Kniespitzen geschwärzt. Mittelschenkel sehr stark, Vorderschenkel mässig verdickt. Mittelschienen mit kurzem aber deutlichen Sporn; letzte Tarsenglieder gebräunt, nicht geringelt. Flügel schwach grau, an der Wurzelhälfte gelblich; dritte und vierte Längs-

ader an der Spitze schwach convergierend; hintere Basalzelle etwas länger als die vordere mit schrägem Abschluss; die Querader der Analzelle steht fast rechtwinklig zur ünften Längsader. — $2^1/_2$ mm lang.

213. **Tachydromia desertorum** n. sp. ♀. Aus Biskra.

Der *T. minutissima Strobl* ähnlich, abweichend durch andere Schenkeldicke, Beinfärbung und Flügeladerung.

W e i b c h e n. Thorax schwarz, auf dem Rücken schwach braungrau bereift, so dass die Oberfläche noch ziemlich Glanz behält. Borsten und Haare schwarz; am Schildrande mit 2 sich kreuzenden Borsten; Brustseiten grau mit glänzend schwarzem Mittelhüftfleck. Hinterkopf mattschwarz wie die Stirn, Untergesicht hellgrau; Taster schmal, bräunlich. Fühler schwarz, drittes Glied $1^1/_2$ mal so lang als an der Wurzel breit, Borste fast doppelt so lang als das dritte Glied. Hinterleib glänzend schwarz ohne Flecken. Beine: Hinterbeine ganz schwarz, nur die Schenkel an der äussersten Wurzel rostbräunlich; vordere Beine rostgelb mit brauner unbestimmter Strieme auf den Mittel- und Vorderschenkeln. Tarsen schwarzbraun. Mittelschenkel schwach verdickt, Vorderschenkel noch etwas weniger verdickt; Mittelschienen mit sehr kurzem Endsporn. Flügel etwas grau mit schwarzen Adern; dritte und vierte Längsader parallel; hintere Basalzelle ebenso lang wie die vordere und fast rechtwinklig abgegrenzt. Analzellen-Querader etwas rückläufig. — $1^1/_2$ mm lang.

214. *Tachydromia pallidiventris Meig.* ♂♀ bei Zaghouan nicht selten. Die Exemplare entsprechen in Grösse, Färbung, Beingestaltung und Beborstung durchaus unseren Europäischen; die Fühler, deren erste Glieder bei unserer Art gelb zu sein pflegen, sind hier aber stark verdunkelt.

215. *Tachydromia flavicornis Meig.* ♀. Zwei Weibchen aus Biskra. *Macquart*'s *T. ruficornis* ist sicher nichts anderes als die *Meigen*'sche Art.

216. *Tachydromia bicolor Meig.* ♀. Ein Weibchen aus Algier.

217. *Tachydromia approximata Beck.* ♂ aus Biskra und Tabarka.

218. *Tachydromia fasciata Meig.*, aus Tunis mit grösstenteils ganz gelben Fühlern, ein Beweis ebenso wie bei der oben erwähnten Art *T. pallidiventris Meig.*, dass auch die Fühlerfarbe erheblichen Schwankungen ausgesetzt ist.

219. **Tachydromia turgida** n. sp. ♂♀ aus Algier.

Gehört in die Gruppe von *flavipes Fbr.*, *approximata Beck.*, *strigifrons Zett.*, *cothurnata Meig.*, ist aber wegen bedeutend längerer Fühler von *T. flavipes* u. *cothurnata*, von den beiden anderen durch dickere Schenkel, von allen vieren durch die im männlichen Geschlecht verdickten Vorderschienen getrennt.

Männchen. Thoraxrücken mit graubräunlicher Bestäubung und hellbräunlichen Borsten. Brustseiten aschgrau mit glänzendem Mittel-Hüftfleck. Hinterkopf, Stirn und Untergesicht aschgrau; Taster und Fühler schwarz; das dritte Glied lang und schmal, dreimal so lang als breit; Borste etwas länger als das dritte Glied. Hinterleib glänzend schwarz. Beine nebst Hüften rotgelb, Knie der hinteren Beine schwarz gefleckt. Mittelschenkel stark, Vorderschenkel nur wenig schwächer. Vorderschienen etwas geschwollen: die Vorderkante ist bogenförmig gekrümmt, während die Hinterseite grade bleibt. Mittelschienen mit deutlichem Sporn. Tarsen verdunkelt, an der Spitze dunkler, ohne geringelt zu erscheinen. Hinterschenkel auf der Unterseite nur sehr schwach fein weiss gewimpert; die kurzen Börstchen auf der Unterseite der Mittelschenkel sind wie gewöhnlich schwarz, die längeren aber weiss. Flügel schwach gelbgraulich mit gelbbraunen Adern; die dritte und vierte Längsader sind schwach convergierend, hintere Basalzelle länger als die vordere und etwas schief begrenzt. Analquerader nicht ganz rechtwinklig zur fünften Längsader. — $2^1/_2$ mm lang.

220. **Tachydromia pedestris** n. sp. ♂. 2 Männchen aus Algier.

Männchen. Thoraxrücken graubräunlich bestäubt mit je 5 deutlichen gelben bis braunen Dorsocentralborsten und 2 sich nicht kreuzenden Schildborsten. Brustseiten aschgrau mit glänzend schwarzem Mittel-Hüftfleck. Kopf nebst den schwarzen Tastern ganz grau bestäubt. Fühler schwarz, drittes Glied zweimal so lang als breit mit einer $1^1/_2$ mal so langen Borste. Hinterleib glänzend schwarz. Hüften schwarz; die beiden vorderen Schenkel

mit Ausnahme der Hüftgelenke und der Spitze schwarz, Hinterschenkel nur an der Endhälfte schwarz, deren Wurzel, alle Schienen und Tarsen rostgelb, letztere an der Spitze der Glieder gebräunt, schwach geringelt. Mittelschenkel stark verdickt, Vorderschenkel nur wenig schwächer. Vorderschienen nach aussen hin etwas gebogen, dadurch etwas geschwollen erscheinend; Mittelschienen mit deutlichem Sporn. Flügel wasserklar mit hellbraunen Adern; dritte und vierte Längsadern an der Spitze etwas convergierend; hintere Basalzelle etwas länger als die vordere, vorne schiefwinkelig begrenzt. Analquerader etwas nach rückwärts gebogen. — $2^1/_2$ mm lang.

Anmerkung. Die einzige Art dieser Gattung, welche *Macquart* aus Algier angeführt hat, *Platypalpus algirus*, habe ich nicht angetroffen; es muss eine Art mit unbestäubtem glänzend schwarzen Thoraxrücken sein; dem Exemplar fehlten jedoch die Fühler.

221. *Chersodromia hirta Walk.* An sandigem Meeresstrande auf Fucus bei La Marsa, Karthago. Mai. Es ist die grösste ihrer Gattung, 3—4 mm lang und daher sehr auffällig. *Villeneuve* fing sie am Meeresufer in der Bretagne, *Walker* beschreibt sie aus England.

222. *Chersodromia incana Halid.* ebenfalls an demselben Orte. Die von mir gefangenen Exemplare sind etwas grösser als die in meiner Sammlung vom Ostseestrande bei Swinemünde herstammenden; sie haben den glänzenden Mittel-Hüftfleck, den *Haliday* in *Walker*'s Ins. Brit. Dipt. I 138 bei seiner Art *Ch. speculifera* erwähnt, und sind nur um ein geringes kleiner. Ich finde der Beschreibung nach keine Unterschiede zwischen *incana* und *speculifera Walk.*

223. *Drapetis aenescens Wied.* ♂♀ aus Biskra; eine wie es scheint in ganz Afrika gemeine Art mit variabler Beinfärbung; die vorliegenden Exemplare haben dunkle Schienen, die aus Aegypten haben helle.

224. *Leptopeza sphenoptera Lw.* ♀ aus Algiers Umgebung.

225. **Schistostoma alterum** n. sp. ♀. Auf Fucus-Pflanzen am Meeresstrande bei Karthago zusammen mit den beiden obengenannten *Chersodromia*-Arten; unter 36 Exemplaren aber kein Männchen! ein Beweis, dass diese andere

Lebensbedingungen haben müssen und dass die Weibchen sich unmittelbar am Strande wohl nur behufs Eierablage aufgehalten haben. Ich erinnere daran, dass ich die erste Art *Sch. eremita* auf Wüstenpflanzen in Aegypten entdeckte. Es erscheint auf den ersten Blick befremdend, dass man 2 Arten derselben Gattung unter so verschiedenen Lebensbedingungen (Meeresstrand und Wüste) auffindet; es scheint aber wohl nur so. Der Meeresstrand ist zwar keine Wüste, aber doch von sandigen Strecken umrahmt und wenn auch die Wüste mit dem Meeresstrande keine Aehnlichkeit hat, so giebt es dort doch häufig salzige oder Natronquellen nebst einer ähnlichen Salzflora und somit für Dipteren auch ähnliche Lebensbedingungen. Die Vergleichung der Exemplare ergiebt bis auf einen Punkt vollkommene Gattungsgleichheit mit der Aegytischen Art; es ist dies die Form des Untergesichtes: während letzteres bei *Sch. eremita* vorne ziemlich tief aufgeschlitzt erscheint, ist dies bei unserer Art *Sch. alterum* nicht der Fall; es hat vielmehr auf seiner unteren Hälfte eine sanfte Wölbung; alles Andere aber ist so vollkommen gleich gestaltet, dass man von einer anderen Gattung nicht reden kann, vielmehr genötigt ist, die besondere Form des Untergesichtes bei *Sch. eremita* nicht als Gattungskarakter anzusehen.

W e i b c h e n: Kopf, Thorax und Hinterleib hell aschgrau bestäubt; Beborstung und Behaarung weiss. Die breite Stirn ist nach den Fühlern hin etwas verschmälert mit 2 deutlichen Punktaugenborsten und je einer auf den Frontalorbiten; ausserdem ein einfacher Borstenkranz am Hinterkopfrande, der allmälig in den spärlichen Backenbart übergeht. Fühler schwarz, breit, kurz kegelförmig mit kurzer Endborste. Rüssel und Taster klein, schwarz. Auf dem Thoraxrücken stehen ausser den 6 Paar Dorsocentralborsten noch eine sehr feine kaum bemerkbare Reihe von Akrostikalbörstchen, die bei *Sch. eremita* ganz fehlen; die beiden Schildborsten stehen doppelt so weit auseinander als bei *Sch. eremita*. Hinterleib kurz weiss behaart; die glänzend schwarze Legeröhre ist bedeutend schmäler als bei *S. eremita*, bei der sie die Breite des letzten Ringes hat, aber so kurz ist, dass ich sie damals als nicht sichtbar bezeichnete. Auf den weissen Flügeln läuft die vierte Längsader der dritten annähernd parallel, während diese beiden Adern bei *S. eremita* deutlich divergieren. Die Beine sind ungefähr gleich gebildet, gefärbt und behaart; Schienen hell rotgelb. — $2^1/_2$ mm lang.

226. **Schistostoma nigrescens** n. sp. ♀. Aus Sfax, Süd-Tunis; in der Sammlung des Ungar. Nat. Mus. (Biró). Abweichend durch dunkle Beine und durch deutlichen Flügelrandfleck.

Weibchen. Kopf, Thorax und Hinterleib aschgrau mit weissen Borsten und Haaren; Thoraxrücken mit 2 deutlichen dunkelgrauen Längslinien zwischen den mittleren und äusseren Haar- und Borstenreihen und 2 solchen Seitenflecken. Schildchen mit 2 nahe an einander stehenden Borsten wie bei *S. eremita*; das Untergesicht ist zur Hälfte hinauf geschlitzt mit höckerartig vortretender äusserster Spitze. Der sechste Hinterleibsring oder die Legeröhre ist glänzend schwarz, kurz und so breit wie der letzte Ring. Beine ganz schwarz, grau bereift mit weissen Haaren. Flügel ungefähr so wie bei *Sch. eremita* in der Form der Diskoidalzelle und in der Divergenz der dritten und vierten Längsader; während aber bei *Sch. eremita* der Flügelrandfleck kaum sichtbar und ganz farblos ist, ist derselbe hier deutlich braun; auch sind die Flügeladern nicht weissgelb, sondern braun. — $2\frac{1}{2}$ mm lang.

227. **Rhamphomyia tenuipes** n. sp. ♀. Einige Exemplare bei Algier.

Mit den langen Fühlern, langen Beinen, kurzem Thorax und der kleinen, der Flügelbasis nahe gerückten Diskoidalzelle ist sie der *Rh. hybotina Zett.* verwandt.

Weibchen. Glänzend schwarzer Thorax, nur die Brustseiten sind mattschwarz. Akrostikalbörstchen fehlen, in der Reihe der Dorsocentralborsten stehen je 4 kräftige Borsten, 4 desgleichen am Rande des Schildchens. Schwinger dunkelbraun. Hinterkopf etwas glänzend schwarz, Untergesicht matt schwarzgrau. Die schwarzen Fühler sind lang, aber doch erheblich kürzer als bei *Rh. hybotina*; der Rüssel hat reichlich die Länge des Kopfes; Taster klein, braun. Hinterleib glänzend kastanienbraun, nackt. Schenkel und Vorderhüften rostgelb mit allmäliger Verdunkelung der ersteren nach ihrer Spitze hin; die hinteren Hüften, Schienen und Tarsen rostbraun mit zarter sehr kurzer schwarzer Behaarung; während bei *Rh. hybotina* die Hinterschiene nebst Tarsen deutlich etwas verdickt sind, ist hier nichts davon zu bemerken. Flügel von wässerig brauner Trübung mit schwach bräunlich gefärbtem Randmal in der Spitze der Randzelle; die Diskoidalzelle ist sehr klein und liegt ganz innerhalb der Wurzelhälfte des Flügels, so dass sie der Flügelwurzel

näher gerückt ist als bei *Rh. hybotina*; die ersten 3 Längsadern nebst der fünften sind etwas stärker als die übrigen. — 2½ mm lang.

228. **Hilara striaticollis** n. sp. ♂♀. Aus Algier und Aïn-Dram, aus der Gegend der Korkeichen-Waldungen, April und Mai; eine bemerkenswerte Art, deren Männchen an beiden vorderen Beinpaaren verdickte Metatarsen haben. *)

Männchen. Thorax glänzend schwarz, auf dem Rücken mit einem äusserst zarten graubraunen Reif übergossen, der auch nur in gewisser Stellung sichtbar wird und den Glanz nicht beeinträchtigt, immerhin sind zwischen den schwarzen einzeiligen Dorsocentralborsten und den zweizeiligen Akrostikalbörstchen 2 glänzend schwarze unbestäubte Längsstreifen sichtbar; das oben abgeplattete Schildchen hat 4 Randborsten; Brustseiten glänzend, kaum etwas bestäubt. Schüppchen und Schwinger schwarzbraun. Der Kopf ist in allen seinen Teilen schwarz; Hinterkopf etwas glänzend; das dritte Fühlerglied kurz, nur zweimal so lang als breit mit einem kurzen dicken Griffel, der etwas kürzer ist als das dritte Glied selbst. Hinterleib oben und unten nebst dem Epipygium glänzend schwarz mit deutlicher wenn auch feiner schwarzer Behaarung. Beine ganz glänzend schwarz; Schenkel und Schienen nicht verdickt, aber die Hinterschenkel etwas nach aussen hin gebogen. Die Vorderschenkel haben weder auf der Ober- noch Unterseite hervortretende Behaarung, die Mittelschenkel auf ihrer Vorderseite einige weitläufig gestellte Borstenhaare; die Hinterschenkel sind auf ihrer Unterseite lang borstlich behaart. Vorderschienen mit einigen kleinen Borsten auf der Vorderseite, die mit einer längeren Borste an der Spitze abschliessen; desgl. die Mittelschienen, bei denen aber auch noch auf der Innenseite namentlich auf der Spitzenhälfte ähnliche Borsten stehen; die Hinterschienen sind in gewöhnlicher Weise behaart und beborstet. Der Vordermetatarsus ist stark verdickt, nicht ganz so lang wie die Schiene, aber reichlich doppelt so dick als die Schienenspitze, ohne besondere Behaarung und Beborstung, fast nackt im Gegensatz zu dem Metatarsus der Mittelbeine, der lange nicht so dick, aber rings herum ziemlich stark borstlich behaart ist. Die

---

*) Von afrikanischen Hilara-Arten kennen wir ausser *H. clypeata Meig.* aus N. Afrika nur die von *Loew* aus S. Afrika beschriebenen Arten: *H. cervina, sordida, heterogastra* und *castanipes Lw.*

übrigen Tarsen bieten an allen 3 Beinen nichts Besonderes. Flügel glashell, etwas graulich mit feinen schwarzbraunen Adern; das Randmal tritt nicht besonders hervor. — $2^1/_2 - 3$ mm lang.

229. *Hilara quadrifaria Strbl.* ♂♀. Aus der Umgegend von Algier und Tunis.

230. **Hilara amaranta** n. sp. ♀. Aus Zaghouan, südl. v. Tunis. Eine der vorigen in der Färbung sehr ähnliche Art, aber durch andere Thoraxbeborstung und Form der Hinterschienen abweichend.

Weibchen. Thorax von schwarzer Grundfarbe, ganz dunkelbraun bestäubt mit etwas aber doch nur schwachem Glanz, ohne irgendwelche Streifung, mit zweireihigen Akrostikal- und einreihigen Dorsocentralbörstchen; 4 Schildborsten. Brustseiten schwarzgrau, ziemlich matt mit dunklen Stigmen. Schüppchen schmutzig weiss mit braunem Rande und Wimpern, Schwinger schwarzbraun. Stirn und Scheitel sammetbraunschwarz, erstere in der Nähe der Fühler etwas grau bereift wie das Untergesicht. Fühler und Taster schwarz, das dritte Glied der ersteren $2^1/_2$ mal so lang als breit mit etwas kürzerem Griffel. Hinterkopf aschgrau mit einem kleinen dunkleren Dreieck, welches vom Punktaugenhöcker ausgehend mit seiner Spitze in die Fläche des Hinterkopfes einschneidet. Hinterleib an den Hinterrändern breit sammetschwarz, vorne schwarzgrau, nackt. Beine ganz schwarzbraun ohne deutlichen Glanz mit sehr schwacher Behaarung und Beborstung; Schenkel nicht verdickt, die Hinterschenkel jedoch nach aussen gebogen; Hinterschienen auf der Wurzelhälfte sehr verdünnt, dann allmählich nach der Spitze hin etwas keulförmig verdickt. Flügel graubräunlich mit kräftigem Randmal und dicken dunklen Adern. — 3 mm lang.

Anmerkung. Es lässt sich nicht verkennen, dass grosse Aehnlichkeit in Färbung und Grösse mit der *H. cornicula Lw.* vorhanden ist, auch die Bestäubungsverhältnisse des Thoraxrückens und des Kopfes sind dieselben; aber die Akrostikalbörstchen stehen nicht unregelmässig 3—4 zeilig, sondern von vorne bis hinten strenge zweizeilig; dann ist die Färbung des Hinterleibes eine andere sowie die Form der Hinterschienen, die wahrscheinlich auch beim Männchen eine besondere Form annehmen werden.

Empis L.

Aus *Macquart's* Publikationen kennen wir folgende nordafrikanische Arten: *E. algira Macq., geniculata Macq., maura Macq., morio Fbr.*; durch *Loew* aus Süd-Afrika:

E. bivittata Wied., albicincta Lw., crassifila Lw., macropus Lw., perpendicularis Lw., inornata Lw. und *completa Lw.* Meine Funde bestehen aus 2 bekannten europäischen Arten, aus 3 der oben genannten und aus 6 neuen Arten, sodass damit unsere Kenntnis der in Afrika heimischen *Empis*-Arten auf 22 anwächst.

231. *Empis tessellata Fbr.* ♂♀. Aus der Umgebung von Algier, April. Es sind dies Tiere von der Farbenvarietät mit ganz roten Beinen (Schenkeln), welche *Zetterstedt* aus Skandinavien schon kannte, und wie ich sie in meiner Sammlung aus Schlesien besitze, ebenso wie die schwarzschenkeligen; Uebergänge zwischen beiden erwähnt *Loew* in seinem Programm 1840.

232. *Empis morio Fbr.* ♂♀. Recht gemein in der Umgegend von Algier; auch *Macquart* bezeichnet sie als gemeine Art.

Synonym: *E. hispanica Lw.*

Ich habe verschiedene Arten aus der Gruppe der *E. tessellata Fbr.* gefangen, aber keine, welche in allen Punkten so sehr der Beschreibung von *Fbr.* und *Wied.* gliche und mit ihr übereinstimmte. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, dass meine Exemplare diese Art repräsentieren und bin ebenso wenig im Zweifel darüber, dass die von *Loew* in „Tiere Andalusiens" 1856 beschriebene *E. hispanica* mit *Fabricius*'s Art zusammenfällt. *Schiner* identifizierte 1862 in seiner F. A. I ebenfalls *hispanica* mit *morio*, wodurch er *Loew*'s Zorn heraufbeschwor; unglücklicherweise hatte *Schiner* zu Unrecht auch *E. cothurnata Brullé* mit *E. morio* gleichgestellt und gab *Loew* so eine gute Handhabe, *Schiner* der Unkenntnis und Voreiligkeit zu bezichtigen, s. Wien. Ent. Monatsschr. VIII 257 (1864). Was *Loew* hier denn noch zur Rettung seiner Art *E. hispanica* vorbringt, ist auch ohne Typenvergleichung nicht überzeugend, denn *Loew* klammert sich bei seiner Beweisführung einzig und allein an die sehr kurze Beschreibung des *Fabr.*; man fragt sich unwillkürlich, weshalb denn *Loew* die Beschreibung, welche *Wiedemann* von den *Fabr.*-Typen in Kopenhagen, s. Aussereurop. Zweifl. I 2. 2. (1830) gegeben, vollständig ignoriert, nicht auf diese zurückgreift, sie nicht zitiert. Man kann nicht wohl annehmen, dass *Loew* diese gute Beschreibung nicht gekannt haben sollte; aus dieser Beschreibung geht ziemlich zweifellos hervor, dass

E. hispanica = *E. morio Fbr.* ist; hätte *Loew* *Wiedemann* zitiert, so würde er wenig Anlass gefunden haben, gegen *Schiner* dieserhalb zu Felde zu ziehen; er hätte vielmehr *Schiner* Recht geben und seine Art einziehen müssen. Man kann den Argwohn nicht unterdrücken, dass *Loew*'s Ignorierung der *Wiedemann*'schen Beschreibung nicht unabsichtlich erfolgt ist.

Meine Exemplare entsprechen durchaus der Beschreibung, welche *Loew* von seiner *E. hispanica* giebt, ebenfalls sind die Unterschiede zwischen ihr und *E. tessellata Fbr.*, die von *Loew* aufgezählt werden, auch vorhanden. Die Art ist im Ganzen kleiner; bei den Weibchen verschwindet bei schräger Stellung und Betrachtung von vorne vielfach das Dunkle der 3 Thoraxstriemen; der Hinterleib ist schwächer bestäubt; die Hinterschenkel schwächer beborstet; die Beine und Flügel sind kürzer; die Diskoidalzelle ist etwas kleiner und schräger begrenzt; die äusserste Flügelwurzel und die Vorderrandzelle sind intensiv gelb.

Unter meinen Exemplaren befindet sich ein Weibchen mit bedeutend verlängertem Rüssel, der durchaus nicht künstlich verlängert ist; während gewöhnlich der Rüssel etwa 1½fache Kopfhöhe an Länge zeigt, ist dieser Rüssel um die dreifache Kopfhöhe, also um das Doppelte verlängert und doch finde ich nichts, was uns m. A. nach berechtigen könnte, hierin eine andere Art zu finden. Ich erwähne dies, weil auch *Macquart* in seinen Dipt. exot. I. 2. 159. 1 ähnliche Wahrnehmungen gemacht hat und darüber berichtet; er hat aber ebenfalls nur Weibchen mit verlängertem Rüssel gefunden, kein ♂.

233. *Empis algira Macq.* ♂♀. Einige Exemplare bei Algier.

Männchen. Thoraxrücken aschgrau bestäubt mit 3 deutlichen gleichbreiten tiefschwarzen Längsstriemen; die ganze Fläche ist ziemlich glänzend; die mittlere Haarreihe nur zweizeilig, die beiden äusseren ebenfalls unregelmässig zweizeilig mit einigen nach hinten allmälig länger werdenden schwarzen Borsten. Schildchen nackt mit 4 Randborsten, von denen die mittleren sich kreuzen; Schulterbeule mit einer starken Borste und einer Reihe schwächerer. Brustseiten nackt aschgrau, matt; Schwinger und Haarschirm weissgelb. Stirn und Untergesicht schwarzgrau, matt; Fühler schwarz, drittes Glied schmal, ca. viermal so lang als breit, Borste kürzer als das dritte Glied;

Taster weisslich; Rüssel mehr als die doppelte Kopfeshöhe lang. Hinterleib breit dunkel braungrau, etwas glänzend mit gelblichen Hinterrandssäumen, obenauf mit kurzen schwarzen, an den Seiten und am Hypopygium mit langen hellen Haaren besetzt; das kleine Hypopygium ist glänzend schwarz und besteht aus 2 oberen sowie 2 unteren sich zusammenschliessenden Lamellen, aus deren Mitte der gelbe geknickte Penis hervorschaut. Hüften aschgrau, Beine rotgelb; die Vorderschenkel und auch die Mittelschenkel sind von der Wurzel an bis reichlich zu $^3/_4$ ihrer Länge schwarz; die Schwärzung ist striemenartig und reicht auf der Oberseite ungefähr bis zur Spitze, während sie auf der Unterseite zurückbleibt; auf den Hinterschenkeln liegt nur eine Längsstrieme auf der Mitte der Oberseite; die Knie aller drei Beinpaare sind schwarz, desgl. alle Schienenspitzen nebst Tarsen. Die Beborstung der Vorderschenkel und Schienen ist wenig bemerkbar, etwas deutlicher ist diese an der Unterseite der Hinterschenkel und der Hinterseite der Hinterschienen; an den Mittelschienen stehen auf der Aussenseite in der Nähe der Spitze ca. 6, auf der Unterseite ca. 3 längere Borsten; der Metatarsus der hinteren Beinpaare ist unterseits deutlich kurz und dicht beborstet, die Hintermetatarsen führen auch auf ihrer Oberseite 3—4 längere schwarze Borsten. Flügel deutlich graubräunlich gefärbt mit schwarzbraunen Adern und schmalem schwarzen Randmal; die Gabel ist ziemlich breit geöffnet; die zweite aus der Diskoidalzelle zum Hinterrand laufende Ader erreicht ihn nicht, sondern bricht vorher ab.

Weibchen. *Macquart* hat das Weibchen kenntlich beschrieben und sobald man nur unter Algerischen Empiden die Auswahl zu treffen hat, findet man die Art sehr bald heraus, da die Beine karakteristisch gefärbt sind; der Karakter der Schenkelschwärzung ist der gleiche wie beim Manne, nur sind die Beine etwas heller und kürzer beborstet; die Vorderschenkel sind an ihren Aussenseiten nur sehr kurz und fein behaart, tragen aber auf ihrer Innenseite längere deutlich schuppenförmige Behaarung. Etwas Eigentümliches haben aber diese Weibchen vor den Männchen noch voraus: an den Mittelschienen unmittelbar an deren Basis stehen nach aussen hin ca. 12 kurze schwarze Börstchen dicht neben einander, fast schopfförmig, während sich bei den Männchen nichts Analoges vorfindet. Die Flügel sind fast wasserklar und der Hinterleib schillert etwas scheckig. — Körperlänge 6—7 mm.

234. **Empis Macquarti** n. sp. ♂♀ Synonym: *E. geniculata Macq.* *)

Auch diese von *Macquart* aus Algier beschriebene Art fand ich in einer Reihe von Exemplaren. *Macquart*'s Beschreibung giebt den Karakter der Beinfärbung nicht ganz richtig wieder, sie passt nur auf die Weibchen; bei den Männchen ist die helle Färbung an den Knieen und Schienenwurzeln für gewöhnlich nur an den Hinterbeinen vorhanden und die Tarsen sind ganz schwarz.

Männchen. Der schwarze Thorax ist matt aschgrau bestäubt, schwarz behaart und beborstet mit 3 fast sammetschwarz gefärbten Haarstreifen, von denen der mittlere weit schwächer gefärbt ist; die mittlere Haarreihe ist zart und zweizeilig, die seitlichen haben borstlichen Karakter und sind nur auf der vorderen Rückenhälfte von schwächeren Härchen begleitet und hier ebenfalls zweizeilig. Schildrand mit 4 Randborsten. Brustseiten matt aschgrau mit weissgelbem Haarschirm unter den gelben Schwingern und ebenso gefärbten Haaren am Prothorax über den Vorderhüften. Kopf matt aschgrau; Fühler, Taster und Rüssel schwarz und ebenso behaart; das dritte Fühlerglied reichlich dreimal so lang als an der Wurzel breit, Borste etwas kürzer als das dritte Glied.**) Der Rüssel hat die Länge der doppelten Kopfeshöhe; Hinterkopf oben schwarz-, unten hell behaart. Hinterleib glänzend schwarzbraun mit kaum sichtbaren helleren Hinterrandssäumen, ohne Fleckung, oben schwarz behaart, an den Seiten und am Bauche hingegen stehen längere gelbliche Haare; die schwarzen Randborsten an den Ringen sind kräftig entwickelt; der fünfte Hinterleibsring endigt jederseits am Bauche mit etwas aufgerollten Enden, auch der vorletzte, sechste Ring hat eine merkwürdige Form, er ist von derselben Breite, wie die anderen Ringe, ist auf der Mitte der Oberseite flach niedergedrückt, an beiden Enden aber blasen- oder beulenförmig vortretend; der siebente Ring setzt sich scharf dagegen ab, da er nur halb so breit ist, glänzend schwarz, unterseits lang schwarz

*) Da *Zetterstedt* bereits im Jahre 1842 eine *E. geniculata* beschrieben hat, muss diese *Macquart*'sche Art einen neuen Namen erhalten.

**) Anmerkung. *Macquart* hat in s. Exploration scientif. de l'Algérie Taf. III fig. 4 b die Fühler gezeichnet aber merkwürdig falsch, wahrscheinlich von oben gesehen in ganz unnatürlicher Verkürzung, sodass das kegelförmig sich verjüngende dritte Glied an seiner Spitze dicker erscheint als an der Wurzel. Niemand wird dies für einen *Empis*-Fühler ansehen können.

behaart; ein achter Ring ist in gleicher Weise beborstet und bildet das Unterstück des eigentlichen Hypopygiums, das aus 2 Lamellenpaaren, einem unteren und einem oberen besteht, aus dem der kurze gekrümmte gelbe Penis hervorragt. Die Beine sind glänzend schwarz, schwarz behaart und beborstet; die Hinterschenkel zeigen an der Spitze auf der Unterseite einen grösseren rotgelben Flecken oder Ring, an den vorderen Schenkeln ist nur höchst selten eine Andeutung davon oder ein kleiner Ring zu sehen; die Hinterschienen sind an der Wurzel in mehr oder weniger grosser Ausdehnung rotgelb, welche Färbung sich meistens als helle Strieme auf der Aussenseite fortsetzt. Die Beborstung der Beine hat denselben Karakter wie bei der vorigen Art, ist aber stärker, was namentlich an den Vorderschienen hervortritt, deren Vorderseite dicht und kurz beborstet ist; die Aussenseite der Mittelschienen ist nicht nur auf der Spitzenhälfte, sondern der ganzen Länge nach mit ca. 9 längeren Borsten besetzt, während auf der Unterseite 4—5 stehen; die Unterseite der Hinterschenkel trägt gleichfalls eine Borstenreihe. Flügel gleichmässig bräunlich getrübt mit braunen Adern, die Gabelader ist ziemlich weit geöffnet; das Randmal nicht auffällig verdunkelt.

W e i b c h e n. Diese haben etwas hellere Beine als die Männchen, im übrigen ist der Karakter der Färbung derselbe; die Hinterschienen sind bis auf ihre Spitze rotgelb, die Mittelschienen an Wurzel und Spitze rotgelb, so dass vielfach nur ein breiter schwarzer Ring in der Nähe der Wurzel übrig bleibt; die Vorderschienen haben nur einen hellen Ring an ihrer Basis. Die Vorderschenkel entbehren der schuppenförmigen Behaarung auf ihrer Innenseite, welche nur mit sehr feinen Haaren dicht besetzt ist wie die Aussenseite; die Mittelschienen zeigen merkwürdigerweise an ihrer Innenseite dieselbe schopfförmige Ansammlung kleiner schwarzer Börstchen, wie die vorige Art, mit der ja auch sonst unverkennbare Aehnlichkeit vorhanden ist. Die Flügel sind in gleicher Weise wie bei der vorigen Art heller als bei den Männchen, fast glashell. — 6—7 mm lang.

(Fortsetzung folgt.)